



KONZEPTION

der Katholischen Kindertagesstätte St. Stephan, Putzbrunn

Inhalt

1. Vorwort	2
1.1 Vorwort des Trägers	2
1.2 Grußwort der Pfarrgemeinde St. Stephan	3
2. Unsere Kindertagesstätte	3
2.1 Der Namensgeber St. Stephan	3
2.2 Historie der Einrichtung	4
2.3 Rahmenbedingungen	4
2.4 Öffnungszeiten, Schließzeiten und Bürozeiten	5
3. Leitbild der Einrichtung	6
4. Gesetzlicher Auftrag	7
4.1 Gesetzlicher Auftrag nach BayKiBiG	7
4.2 Gesetzliche Grundlagen für Kinderschutz in Kindertagesstätten	7
5. Blickpunkt Kita-Team	9
5.1 Mitarbeiter	9
5.2 Berufliche Fortbildung und Qualifikation	9
5.3 Teamarbeit	10
5.4 Ausbildungsstätte Kita	10
6. Blickpunkt Kind	10
6.1 Pädagogisches Leitziel	10
6.2 Bildungs- und Erziehungsbereiche unserer Kita	11
6.3 Partizipation und Ko-Konstruktion	14
6.4 Beschwerdemanagement	14
6.5 Beobachtung als Grundlage unserer Arbeit	15
6.6 Was ein Kind in unserer Einrichtung alles erleben kann	16
6.7 Übergänge des Kindes	20
7. Blickpunkt Eltern und Familie	21
7.1 Erziehungspartnerschaft	21
7.2 Formen der Zusammenarbeit mit Eltern	21
7.3 Elternbeirat	22
8. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen	22
8.1 Unser Träger und die Pfarrei	22
8.2 Kooperation und Vernetzung	23
9. Öffentlichkeitsarbeit	24
10. Qualitätssicherung	24
11. Zum Schluss	25

1. Vorwort

1.1 Vorwort des Trägers

Sehr geehrte Eltern, liebe Interessierte,

Ein herzliches Willkommen in unserer Einrichtung.

Die Kindertagesstätte soll ein Ort der Begegnung sein. Im Zentrum der katholischen Kindertageseinrichtung steht der Mensch als Person mit seiner unverlierbaren, von Gott geschenkten Würde. Diese Würde ist nicht abhängig von der persönlichen Entwicklung eines Kindes. Mit der unbedingten Annahme des Kindes schaffen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter vertrauensvolle Beziehungen, die durch wertschätzende Interaktionen gekennzeichnet sind. Diese Art von Beziehung bietet Sicherheit und ermutigt jedes Kind, in Freiheit und Verantwortung zu handeln.

Unsere Diözesane Kindertageseinrichtung ist ein Teil der Pfarrgemeinde, der das Leben der Gemeinde widerspiegelt. Die Kinder nehmen am Leben der Pfarrgemeinde teil und erfahren dabei, dass sie Mitglied dieser Gemeinschaft sind. Grundsätzlich sind wir als katholische Einrichtung offen für Familien anderer Glaubenshaltungen und Nationalitäten. Wir respektieren die religiöse Überzeugung, die dem Kind im Elternhaus vermittelt wird. Zugleich erwarten wir die gleiche Offenheit gegenüber unserer katholischen Ausrichtung.

Mit dem Angebot unserer Einrichtung gibt die katholische Kirche eine Antwort auf die vielfältigen Lebenssituationen von Familien und die stetigen Veränderungen in der Gesellschaft. Wir wollen Sie als Familie im Rahmen unserer Möglichkeiten in Ihrer Erziehungsverantwortung unterstützen.

Damit wir Ihr Kind bestmöglich fördern können, ist eine vertrauensvolle Zusammenarbeit und Beteiligung der Eltern von grundlegender Bedeutung. Wenn Sie Anregungen oder Kritik einbringen wollen, finden Sie in der Kindertageseinrichtung jederzeit Ansprechpartner.

Allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die an der Erarbeitung dieser Konzeption beteiligt waren, sprechen wir großen Dank aus für ihre konstruktive Mitwirkung und ihr Engagement, ihr Wissen, ihre Kompetenz und Erfahrung.

Wir wünschen allen pädagogischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die die Aufgabe haben, diese Konzeption in die Praxis umzusetzen, dass sie diese motiviert und mit Freude im Sinne des christlichen Bildungs- und Erziehungsauftrages erfüllen können.

Ihnen und den Kindern wünschen wir eine segensreiche Zeit mit vielen guten Erfahrungen in unserer Einrichtung der Erzdiözese München und Freising im Kita-Regionalverbund Ottobrunn.

Ottobrunn im Juli 2017



Sonja Lindmeier-Dankerl

Pädagogische Leitung



Cordula Harrer

Verwaltungsleitung

1.2 Grußwort der Pfarr- gemeinde St. Stephan

Liebe Eltern,

Sie haben Interesse, die Kindertagesstätte St. Stephan, Putzbrunn kennen zu lernen. Wir bedanken uns für Ihr Vertrauen. Die Kita in Trägerschaft der Erzdiözese München und Freising ist ein wichtiger Teil der Pfarrgemeinde St. Stephan. Mehrere katholische Kindertagesstätten haben sich seit dem 01. Januar 2011 in einem Trägerverbund zusammengeschlossen. In unserer Kindertagesstätte, einem einladenden Bau mit einem großzügigen Spielbereich im Freien, findet Ihr Kind alles, was es zum Wohlfühlen braucht.

Die vorliegende Konzeption will Ihnen einen Einblick in die Zielsetzung der Einrichtung bieten.

Die Kindertagesstätte St. Stephan hat einen bedeutsamen christlichen Auftrag: Die Kinder brauchen Lebensräume, in denen sie positive Grunderfahrungen mit sich und den anderen Kindern und Erwachsenen machen können. Sie sollen in einer größeren Gruppe Selbstvertrauen entwickeln, sich als wertvoll erfahren und ihre Fähigkeiten entdecken und entfalten können.

Das christliche Menschenbild verpflichtet uns dabei immer wieder neu, einen solchen Lebensraum in unserer Kindertagesstätte zu gewährleisten. Ich hoffe und wünsche, dass die uns anvertrauten Kinder in der Einrichtung eine wertvolle Zeit erleben, an die sie auch später gerne zurückdenken.

Sie als Eltern sollten wissen, dass wir für Ihre Anliegen und Ideen immer ein offenes Ohr haben.

Karl Stocker

Diakon

2. Unsere Kinder- tagesstätte

2.1 Der Namensgeber St. Stephan



Quelle Bild: http://www.dioezese-linz.at/pfarren/thalheim-wels/kd_bsste.htm

Der heilige Stephanus kümmerte sich um arme Menschen. Er erzählte ihnen auch begeistert von Jesus Christus und tat in dessen Namen Wunder. Die Hohenpriester sahen in ihm eine Gefahr. Daher stellten sie ihn vor Gericht. Aber Stephanus ließ nicht von seinem Glauben ab – im Gegenteil: Er zeigte anhand von alttestamentlichen – und somit für die Juden gültigen – Texten auf, dass Jesus tatsächlich der von Gott gesandte Retter sei.

Als Stephanus rief: „Ich sehe den Himmel offen und den Menschensohn zur Rechten Gottes stehen!“, jagten sie ihn aus der Stadt und steinigten ihn wegen Gotteslästerung.

Stephanus aber betete: „Herr, rechne ihnen diese Sünde nicht an!“

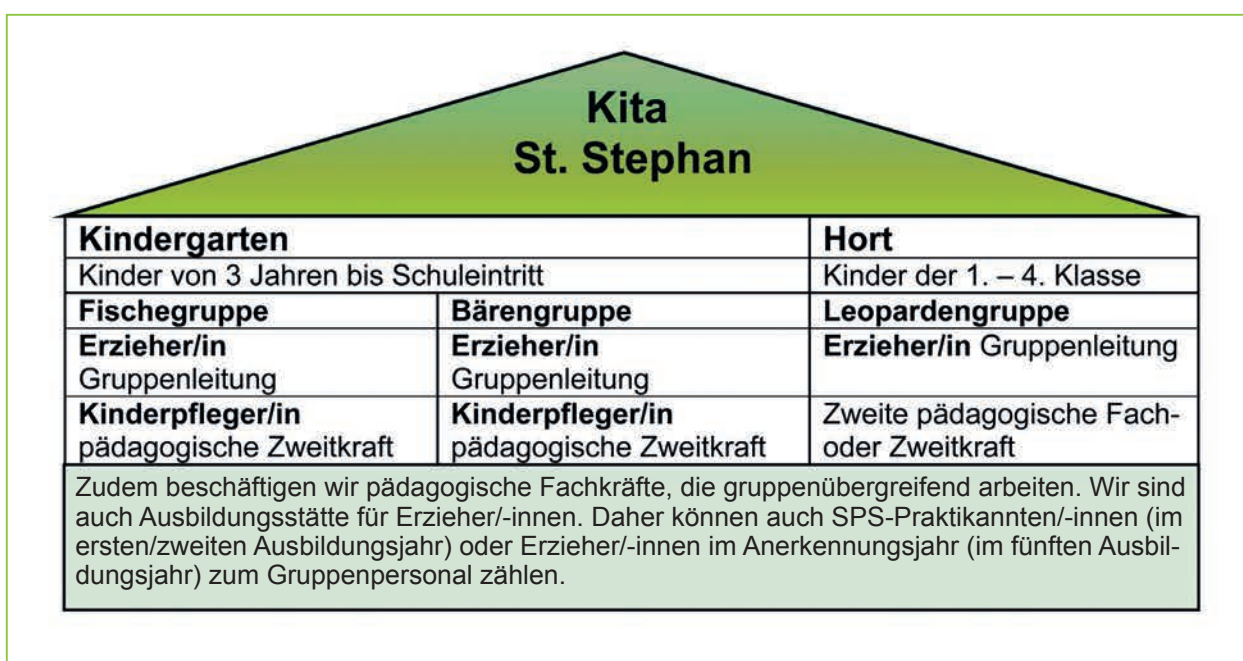
Am 26. Dezember gedenken wir seiner als des ersten Märtyrers.

2.2 Historie der Einrichtung

Nach dreijähriger Bauzeit wurde das ökumenische Kirchenzentrum der katholischen Pfarrgemeinde St. Stephan mit Kindergarten und Hort und der evangelisch-lutherischen Kirchengemeinde St. Martin im Jahr 1993 fertiggestellt. Seitdem haben wir als Kita einige Meilensteine hinter uns gelassen:



2.3 Rahmenbedingungen



2.3.1 Lage und Einzugsgebiet

Unsere Kindertagesstätte befindet sich im Ortskern von Putzbrunn, einer Gemeinde mit ca. 6500 Einwohnern¹, am südöstlichen Stadtrand von München. Durch das ökumenische Kirchenzentrum, das von der Durchgangsstraße abgeschlossen ist, genießen unsere Kinder eine ruhige, verkehrsfreie Umgebung. Im näheren Umkreis der Kita befinden sich die Grundschule, das Rathaus, die Bücherei, mehrere Spielplätze, der Gemeindekindergarten, das Kirchenzentrum, verschiedene Einkaufsmöglichkeiten, das Gewerbegebiet und Wohngebiete.

Putzbrunn zeichnet sich durch eine Mischung von Wohnen, Gewerbe und sozialer Infrastruktur aus. Der überwiegende Teil der Familien unserer Kinder ist deutscher Herkunft, nur ein kleiner Teil gehört anderen Nationalitäten an und wird, bedingt durch ihre Familiensituation, zweisprachig erzogen. Hier leben alle Schichten der Bevölkerung.

Die Kita besteht aus drei Gruppen mit ca. 75 Kindern im Alter von 3 bis 10 Jahren.

Unsere Einrichtung wird von Kindern aus dem Ort, der Waldkolonie, Solalinden und Oedenstockach besucht. Kindern mit besonderem Förderbedarf werden wir durch besondere Angebote gerecht.

2.3.2 Räumliche Ausstattung und Außengelände

Neben dem Personal hat auch die räumliche Ausstattung der Einrichtung einen großen Einfluss auf die Entwicklung der Kinder. Bedeutende Pädagogen sprechen vom „Raum als dritten Erzieher“.

Unsere Räume laden ein...

- zum Spielen, Entdecken und Forschen
- zum Lachen und Spaß haben
- um sich zurückzuziehen und ruhig zu werden.

Dafür sind sie ausgestattet mit...

- Tischen zum Malen, Basteln, Spielen, Essen
- Bauecke zum Konstruieren, Forschen, Spielen
- Puppenecke zum Rollenspiel
- Kuschel-/Lesecke zum Zurückziehen und Betrachten bzw. Lesen von Büchern
- Tischspielen und Puzzlen

Neben den Gruppenräumen können die Kinder folgende Räumlichkeiten nutzen:

- Turnraum
- Traumland
- Werkraum

Zahlreiche Bewegungs- und Spielmöglichkeiten bietet unser großer Garten mit altem Baumbestand und vielen Büschen.

2.4 Öffnungszeiten, Schließzeiten und Bürozeiten

Öffnungszeiten:

Die Tagesstätte hat Mo – Do 7:30 – 17:00 Uhr und freitags von 7:30 – 16:00 Uhr geöffnet.

Telefonzeiten:

7:30 – 8:30 Uhr

Bürozeiten und Sprechzeiten der Leitung

Termine nach Vereinbarung

Schließzeiten:

Es ist gesetzlich festgelegt, dass die Einrichtung an bis zu 35 Wochentagen pro Kita-Jahr geschlossen werden kann.

Unsere Ferienregelung liegt meist unter diesem Limit und wird zu Beginn jedes Kita-Jahres mit dem Elternbeirat abgestimmt und bekannt gegeben.

¹ PV Planungsverband Äußerer Wirtschaftsraum München 11/2010 über <http://www.putzbrunn.de/index.php?id=0,43>

3. Leitbild der Einrichtung

Das Kind mit seiner Individualität und Identität ist Mittelpunkt unserer Arbeit

Leitziel unserer pädagogischen Bemühungen ist der beziehungsfähige, wertorientierte, schöpferische und christliche Mensch,



der sein Leben verantwortlich gestalten und den Anforderungen in Familie, Staat, Gesellschaft und Kirche gerecht werden kann.

In unserer Kita steht das Kind im Mittelpunkt. Kinder sind neugierige Menschen, die erfahren wollen, was sie können und schaffen. Sie wollen ausprobieren, wie ihre Welt funktioniert. Wir wollen für das Kind Vertrauensperson, Entwicklungsbegleiter/in und Vorbild sein.

Als ein Teil der Pfarrgemeinde begleiten wir das Kind und seine Familie auf dem Weg zur Gemeinschaft in der Pfarrei St. Stephan. Dabei sind wir offen für alle Familien, gleich welcher Weltanschauung oder Religion, wünschen uns jedoch die Akzeptanz unserer christlichen Erziehungsgrundsätze, die in unserer Einrichtung in der religiösen Erziehung auch lebendig werden.

Das Kind ist für uns ein Geschenk Gottes und die Zukunft unserer Gesellschaft.

Wir möchten für das Kind in unserer Einrichtung eine Umgebung schaffen, in der es sich geborgen, angenommen und sicher fühlen kann.

Die Familie ist für uns der Grundstock zur positiven Zusammenarbeit mit dem Kind. Partnerschaftliche, respektvolle, offene und konstruktive Zusammenarbeit mit den Eltern ist ein wichtiger Teil unserer pädagogischen Arbeit.

Unser Ziel ist es, dass unsere Kita ein Haus ist, in dem sich Kinder und Erwachsene gleichermaßen wohlfühlen können.

4. Gesetzlicher Auftrag

Diese Gesetze sind Grundlage unserer Arbeit:

- Grundgesetz
- Bayerisches Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz (BayKiBiG)
- Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung (BEP)
- Kinder- und Jugendhilfegesetz (KJHG)

4.1 Gesetzlicher Auftrag nach BayKiBiG

Informationen hierzu entnehmen sie bitte unserer Rahmenkonzeption.

4.2 Gesetzliche Grundlagen für Kinderschutz in Kindertagesstätten

Kinderschutz ist als ein zentraler Auftrag im Kinder- und Jugendhilfegesetz (SGB VIII) formuliert. Durch die Einführung des § 8 a KJHG, in Kraft getreten am 01.10.2005, wurde der Schutzauftrag der Jugendhilfe gestärkt. Der § 8 a präzisiert den Auftrag der Jugendämter und bindet überdies alle Fachkräfte, in den Schutzauftrag ein.

§ 22 SGB VIII
Grundsätze der
Förderung von
Kindern in
Tageseinrichtungen

UN-Kinderrechts-
konvention von 1989
am 05.04.92 für
Deutschland



§ 72 a SGB VIII
Persönliche Eignung

§ 8 a SGB VIII
Schutzauftrag bei
Kindeswohlgefährdung

§ 13 AV BayKiBiG
Kinderschutz



Vorgehen:

1. Auffälligkeit
2. anonyme Beratung
bei gravierenden Auffälligkeiten
in Zusammenarbeit mit der Leitung
3. Gespräch
4. Vorgehen im Sinne
des Wohlergehens der Kinder:

■ Bei Anzeichen eines Entwicklungsrisikos spricht die Erzieherin, in Absprache mit der Leitung, das weitere Vorgehen mit den Eltern ab und nimmt Kontakt mit einem Fachdienst auf. Der Datenschutz wird hier berücksichtigt und die Fallbesprechung findet vorerst anonym statt.

■ Gibt es Anhaltspunkte für eine Gefährdung des Kindeswohls wirkt das Kita-Personal auf die Eltern ein und zieht gegebenenfalls eine erfahrene Fachkraft hinzu. Mit dieser Fachkraft und dem Träger wird gemeinsam entschieden, ob im Falle eines gravierenden Gefährdungsrisikos eine Meldung an das Jugendamt erfolgen muss.

■ Die Kinder werden über die Gefahren des Rauchens und sonstige Suchtgefahren aufgeklärt; das pädagogische Personal ist dafür verantwortlich, dass die Kita-Kinder positive Vorbilder erleben. Deshalb wurde vom Träger auch ein generelles Rauchverbot für den Innen- und Außenbereich der Kita erlassen.



Kindeswohlgefährdung...

... ist ein das Wohl und die Rechte eines Kindes beeinträchtigendes Verhalten oder Handeln bzw. ein Unterlassen einer angemessenen Sorge durch Eltern oder andere Personen in Familien oder Instituten, das zu nicht zufälligen Verletzungen, zu körperlichen und seelischen Schädigungen und / oder Entwicklungsbeeinträchtigungen eines Kindes führen kann. Um in einem solchen Fall die Bedürfnisse und das Wohl eines Kindes zu sichern, kann die Hilfe und eventuell das Eingreifen von Jugendhilfeeinrichtungen und Familiengerichten in die Rechte der Inhaber elterlicher Sorge notwendig sein.

Neben der Stärkung der Kinder und der Eltern ist es uns besonders wichtig, darauf zu achten, dass das Personal verantwortlich mit dem Schutzauftrag umgeht. Bei den geringsten Auffälligkeiten würden wir sofort handeln. Alle Mitarbeiter in der Kindertagesstätte müssen regelmäßig ein behördliches erweitertes Führungszeugnis vorlegen; entsprechende Leitlinien liegen jeder Diözesanen Kita vor.

5. Blickpunkt Kita-Team

5.1 Mitarbeiter/-innen

Für jede Gruppe unserer Kita sind eine Erzieherin und eine pädagogische Zweitkraft fest zuständig. Unterstützt werden sie im Alltag zum Teil von Praktikanten/-innen und eventuellen Teilzeitkräften mit pädagogischer Ausbildung. Die Gesamtverantwortung für unsere Einrichtung haben Träger und Leitung.

Um neue Anregungen zu bekommen, neues Wissen und Kompetenzen zu erwerben und Erfahrungen auszutauschen, werden uns Fortbildungen genehmigt.

Die Teilnahme an Fortbildungen dient zur:

- Wissenserweiterung
- Erweiterung der Fachkompetenz
- Motivation
- Information über aktuelle Neuerungen
- Möglichkeit des fachlichen Austausches.

5.2 Berufliche Qualifikation

Die Qualifikation des Personals entspricht voll den gesetzlichen Vorgaben. Dabei ist es uns wichtig, dass jedes Teammitglied sich engagiert einbringt.

Zusätzlich nutzt das Team ein umfassendes Angebot an Fachliteratur. Außerdem finden jährlich Personalfortbildungen und Teamtage für das gesamte Personal statt.

5.3 Teamarbeit

In unserer Zusammenarbeit ist es uns wichtig, dass die Teammitglieder miteinander arbeiten, offen und kritikfähig sind und sich unterstützen. Wir sind aufgeschlossen für Neues, denn unsere tägliche Arbeit fordert Kreativität, Spontanität und Flexibilität.

Zur Teamarbeit gehören regelmäßig stattfindende Teamsitzungen; sie sind ein wichtiger Teil unserer Zusammenarbeit.

Mögliche Inhalte unserer Teamsitzungen:



5.4 Ausbildungsstätte Kita

Unsere Kindertagesstätte ist ein Ausbildungsbetrieb für Praktikant/innen jeglicher Art. Wir bieten Berufsanfängern oder Interessierten eine vielfältige Bandbreite an Praktika.

Während eines Kita-Jahres leiten wir Praktikanten von verschiedenen Schulen an. Anmeldungen für ein Praktikum erfolgen über die Kita-Leitung und den Träger.

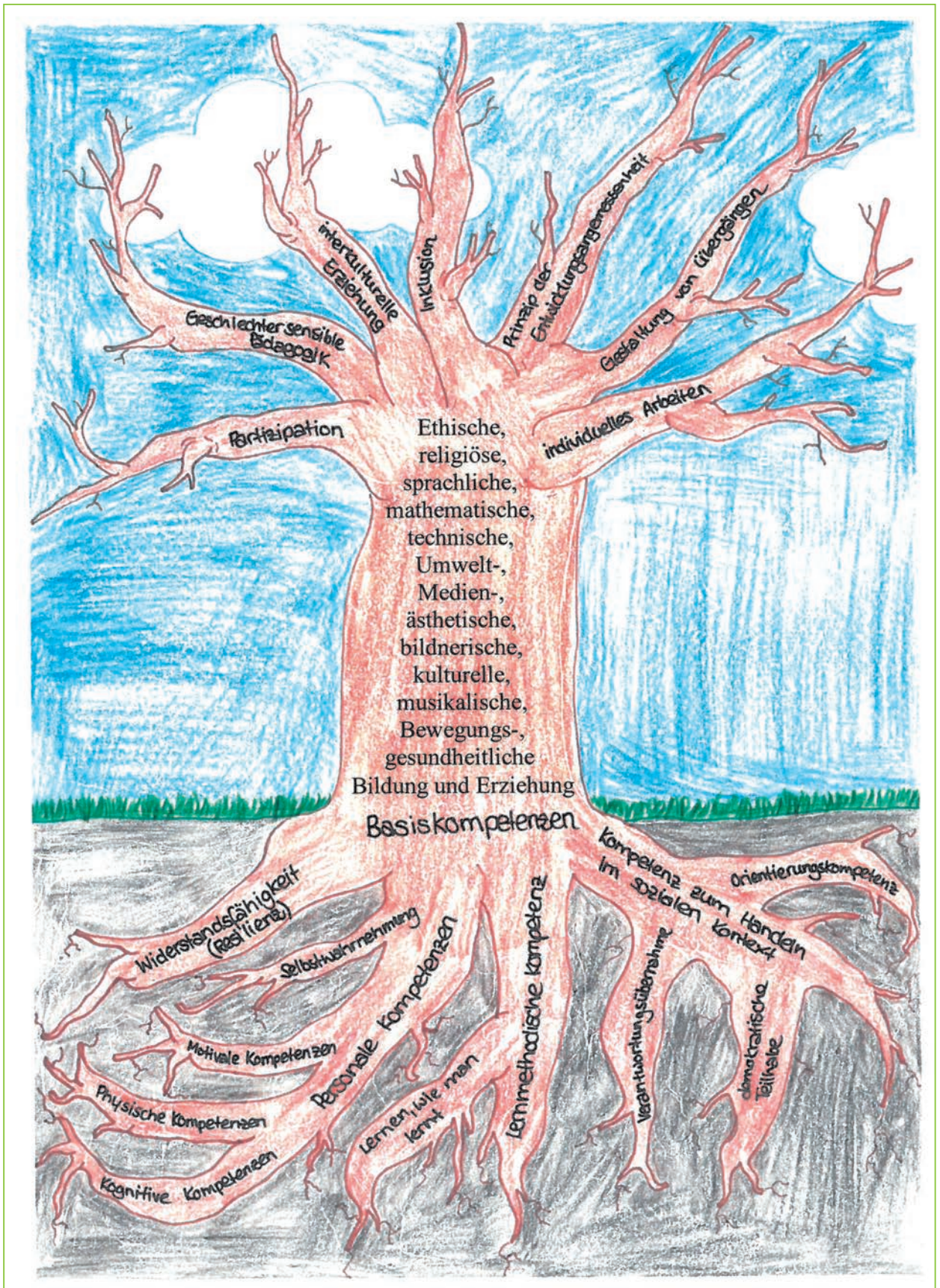
6. Blickpunkt Kind

6.1 Pädagogisches Leitziel

Unser Ziel ist es, dass die Kinder zu beziehungsfähigen, selbständigen und verantwortungsbewussten Menschen heranwachsen. Dabei orientieren wir uns an Abschnitt 1 §2 des Bayrischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetzes AV (BayKiBiG). Zur Bildung der gesamten Persönlichkeit der Kinder unterstützt und fördert das pädagogische Personal auf der Grundlage eines christlichen Menschenbildes folgende Basiskompetenzen:

1. die Entwicklung von freiheitlich-demokratischen, religiösen, sittlichen und sozialen Werthaltungen,
2. den Erwerb von personalen, motivationalen, kognitiven, physischen und sozialen Kompetenzen,
3. das Lernen des Lernens,
4. die Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme sowie zur aktiven Beteiligung an Entscheidungen,
5. die Entwicklung von Widerstandsfähigkeit,
6. von musischen Fähigkeiten sowie von
7. Kreativität.

6.2 Bildungs- und Erziehungsbereiche unserer Kita



Baum zum Bildungs- und Erziehungsplan nach Daniela Liebich

6.2.1 Inklusion

Unsere Arbeit ist geprägt durch das christliche Menschenbild: Wir sehen jedes Kind als einmaliges Individuum an. Die Auseinandersetzung der Kinder mit den individuellen Bedürfnissen jedes/jeder einzelnen und das soziale Miteinander sind bei uns selbstverständlich. Inklusion bedeutet, dass alle Kinder, unabhängig von ihren Stärken und Schwächen, das Recht haben, von einander zu lernen und miteinander zu leben. Die Unterschiedlichkeit aller Kinder sehen wir als Bereicherung der Gemeinschaft, sie ist Normalität. Die inklusive Arbeit, Erziehung, Förderung und Begleitung ist nicht an Räumlichkeiten gebunden, sondern findet jederzeit und überall statt. Das Miteinander bietet allen Kindern vielfache Anreize, sich aneinander zu orientieren. Das gemeinsame Tun fördert die gegenseitige Wertschätzung. Die Kinder lernen, mit den Schwächen anderer umzugehen und diese anzuerkennen. Sie lernen von einander in einer stärken- und ressourcenorientierten Pädagogik. Dies ist kein zu erreichendes Ziel, sondern ein andauernder Prozess.

6.2.2 Umsetzung des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans

6.2.2.1 Emotionale Entwicklung und soziales Lernen

Kinder erfahren zuerst in der Familie, durch Bindung und Interaktion mit anderen Menschen, wer sie selbst sind. Durch diese gesammelten Erfahrungen werden die Kinder zu einem Teil der Gesellschaft und entwickeln ein eigenes Selbstbild.

Es ist unser Ziel, dass die Kinder lernen,

- ihre eigenen persönlichen Kompetenzen auszuprägen,
- Bindungen und Beziehungen mitzugestalten,
- sich als eigenständige Person wahrzunehmen und ihre Gefühle auszudrücken,
- Rücksicht zu nehmen und sich in andere hinein zu versetzen,
- mit Konflikten umzugehen,
- grundlegende Erfahrungen im alltäglichen Miteinander zu machen.

Die Umsetzung unserer Ziele:

- Wir sorgen für eine verlässliche, konstante Atmosphäre (Personal, Räume, regelmäßige Tages- und Wochenabläufe).
- Durch Bücher, Gespräche und Vorbildfunktion der Erzieherinnen und Erzieher lernen die Kinder.
- Wir lernen in Kleingruppen.

- Wir bewältigen Konflikte angemessen.
- Wir geben Hilfestellung für Strategieentwicklungen.
- Wir achten auf ein friedliches, respektvolles Miteinander.

6.2.2.2 Entwicklung kognitiver Fähigkeiten

Kognitive Fähigkeiten beinhalten den gesamten Wissenserwerb der Kinder.

Wir wollen die Interessen und Themen der Kinder aufgreifen, ihren Wissensdrang, ihre Neugier und ihre Freude am Lernen wecken und erhalten. Wir unterstützen selbst organisiertes Lernen der Kinder und regen sie an, ihre eigenen Lernwege zu erkennen.

Es ist unser Ziel, dass die Kinder

- Lernfreude und Neugier entwickeln, sich die Welt zu erschließen,
- einen eigenen Lernrhythmus finden,
- Sachinteresse entwickeln,
- Spaß an kreativen Denkwegen mit unterschiedlichen Richtungen haben.

Die Umsetzung unserer Ziele:

- Wir setzen uns im Team mit aktuellen Bildungstheorien auseinander, halten wichtige Grundsätze fest und reflektieren diesbezüglich unsere Konzeption.
- Wir gestalten eine angenehme Lernumgebung, die das selbst organisierte Lernen der Kinder unterstützt, ihre Freude am Lernen, ihren Wissensdrang und ihre Neugier lebendig hält.
- Wir beobachten und dokumentieren die Interessen und Themen der Kinder, greifen ihre Ideen auf und erweitern sie durch zusätzliche Impulse und Angebote.
- Wir schaffen eine fehlerfreundliche Lernatmosphäre und fordern die Kinder und uns heraus, Neues auszuprobieren.

6.2.2.3 Sprache und Literacy

Um sich in Kita, Schule und Gesellschaft gut integrieren zu können, ist Sprache eine wichtige Voraussetzung. Dazu gehören auch vielfältige Erfahrungen rund um Lesen und Schreiben.

Es ist unser Ziel, dass die Kinder

- sich differenziert ausdrücken können,
- Freude sowohl am eigenen Sprechen als auch am Dialog haben,
- lernen, Texte zu verstehen und wiederzugeben,
- Interesse und Freude am Wortspiel und Reimen haben,
- lernen, Bücher als Medien- und Informationsquelle zu nutzen,
- neugierig auf fremde Sprachen sind und Mehrsprachigkeit als Bereicherung sehen.

Die Umsetzung unserer Ziele:

- Wir sind Sprachvorbild.
- Wir regen das freie Sprechen an.
- Wir bieten verschiedene Arten von Büchern, Vorlesen, Erzählen an.
- Wir machen Reime, Gedichte, Laut- und Sprachspiele.
- Wir schaffen eine Atmosphäre, die zum Rollenspiel anregt.
- Wir zeigen Wertschätzung durch Einbeziehung des Herkunftslandes und der Sprache von Kindern mit Migrationshintergrund.

6.2.2.4 Ethische, religiöse Fragen und Grunderfahrungen

Wir geben den Kindern Halt und Orientierung durch christliche Werte und Traditionen, suchen gemeinsam mit ihnen nach Antworten auf ihre existenziellen und religiösen Fragen und unterstützen sie bei der Bewältigung von schwierigen Situationen und der Gestaltung von Übergängen. Wir achten die unterschiedlichen Religionen und Kulturen unserer Kinder und ihrer Familien, begegnen ihnen mit Offenheit und Interesse und sehen Verschiedenheit als Chance, voneinander zu lernen.

Es ist unser Ziel, dass die Kinder

- die christliche Kultur, Traditionen und ihre Werte vermittelt bekommen,
- erfahren, dass Fehler und Schwächen zum Leben gehören, dass man aber immer wieder verzeihen und neu beginnen kann,
- ein Gefühl für die Schöpfung und das Leben entwickeln,
- eine positive Einstellung zu sich selbst und zu anderen aufbauen.

Die Umsetzung unserer Ziele:

- durch eigene Sensibilisierung im Team für religiöse und existenzielle Fragen der Kinder,
- bei Andachten und religiösen Einheiten im Jahreskreis mit unserem Diakon und dem Team,
- durch unser Vorleben der Achtung vor der Schöpfung (das Team als Vorbild),
- durch Achten der verschiedenen Religionen und Kulturen und ein friedliches Miteinander,
- durch das Eingehen auf die unterschiedlichen Speisevorschriften,
- durch Rituale (z. B. Beten vor dem Mittagessen).

6.2.2.5 Lebenspraktische Kompetenzen

Um zu einem positiven Selbstbild zu kommen, soll die Selbständigkeit der Kinder ihrem Alter entsprechend gefördert werden.

Es ist unser Ziel, dass die Kinder

- unterstützt werden, ihre Aufgaben altersgemäß und eigenständig zu bewältigen,
- genügend Zeit für ihre Aufgaben bekommen,
- Kompetenzen neu erwerben und diese immer wieder erproben können,
- vorhandene Kompetenzen immer wieder erweitern,
- mit unserer Unterstützung ihre Stärken stärken und ihre Schwächen schwächen.

Die Umsetzung unserer Ziele:

- In Kinderkonferenzen lernen die Kinder, ihre eigene Meinung zu vertreten.
- Kinder haben einen freien Zugang zum Garten.
- Die Kinder wählen die Spiele eigenständig und tragen sich an der Magnetwand ein.
- Die Kinder machen Ausflüge in die Umgebung mit kleinen Aufgaben, z. B. beim Einkaufen.
- Die Kinder ziehen sich am Turntag und zum Spiel im Garten selbstständig an und aus.
- Durch die gleitende Brotzeit, bestimmen die Kinder den Zeitpunkt ihrer Brotzeit selbst.
- Durch demokratische Abstimmungen z. B. auf Kinderkonferenzen erfahren die Kinder Mitbestimmung.

6.3 Partizipation und Ko-Konstruktion

Der Begriff Partizipation wird in der Pädagogik mit „teilhabend“ übersetzt; darunter versteht man die Einbindung der Kinder und Jugendlichen mit verschiedenen Formen von Beteiligung und Mitbestimmung.

Damit unsere Kinder zu mündigen, verantwortungsbewussten, demokratischen und aktiven Bürgern heranwachsen können, ist es wichtig, sich bereits im Kindesalter als selbstwirksam zu erleben. Dies ermöglichen wir den Kindern in unserem Kita-Alltag auf vielfältige Weise. So erleben sie das demokratische Grundprinzip bei geheimen und offenen Abstimmungen z.B. über das Faschingsthema oder den Vorschulflug. Hier sind vor allem Kommunikationsfähigkeit, Kritikfähigkeit und Selbstbewusstsein, aber auch Kompromissfähigkeit gefragt, wenn vor einer Abstimmung über solche Themen diskutiert wird. Beim gemeinsamen Erarbeiten von Regeln werden Werte bzw. Grundeinstellungen der Kinder reflektiert und auf ihre Sozialverträglichkeit hin überprüft. Sie können ihre eigenen Standpunkte einbringen, werden aber durch Meinungen anderer Kinder dazu angeregt, diese zu überdenken. Bei der gleitenden Brotzeit oder der Entscheidung für Spielbereiche, z.B. Garten, lernen die Kinder für sich selbst Verantwortung zu übernehmen und sich sozialverträglich für ihre eigenen Bedürfnisse einzusetzen. Im Alltag leben wir Partizipation immer dann, wenn wir die Kinder mit ihren Wünschen und Bedürfnissen ernst nehmen. Dies beginnt bereits damit, sich mit

Kindern physisch auf Augenhöhe zu unterhalten. Als Gesprächspartner müssen Kinder wahr- und ernst genommen werden, ohne dass die Grenzen zwischen Erwachsenen und Kindern verwischen.

Nach <https://www.kinder-beteiligen.de/partizipation-kinder-jugendliche.htm>

Partizipation bedeutet nicht, „Kinder an die Macht“, zu lassen oder „Kindern das Kommando zu geben“. Partizipation heißt, Entscheidungen, die das eigene Leben und das Leben der Gemeinschaft betreffen, zu teilen und gemeinsam Lösungen für Probleme zu finden. Kinder sind dabei nicht kreativer, demokratischer oder offener als Erwachsene, sie sind nur anders und bringen aus diesem Grunde andere, neue Aspekte und Perspektiven in die Entscheidungsprozesse hinein“. (Richard Schröder: Kinder reden mit; Weinheim 1995 S. 27f). Partizipation bedeutet, jeder wird gehört und ernstgenommen, auch mit Kritik oder Beschwerden. Partizipation unterstützt die Kinder auch darin, durch Ko-Konstruktion zu lernen. Dies bedeutet lernen durch gemeinsames „Erforschen“ in sozialer Interaktion mit Fachkräften und/oder anderen Kindern. Dabei erweitert sich die Sicht der Kinder auf die Welt. Sie tauschen Ideen und Informationen aus und entdecken dadurch vielfältige Erklärungen. Probleme und Phänomene können so kindgerecht gelöst und verarbeitet werden. „Lernen ist Erfahrung. Alles andere ist einfach nur Information.“ (Zitat Albert Einstein).

6.4 Beschwerdemanagement

Da uns alle Anliegen und Probleme sehr am Herzen liegen, ist es uns wichtig, jederzeit ein „offenes Ohr“ zu haben. Ansprechpartner sind Erzieher/innen, die Kita-Leitung oder der Elternbeirat. Keiner sollte Angst vor Beschwerden haben, denn wir sehen darin die Chance zur Verbesserung. Ein direktes, offenes und ehrliches Miteinander ist uns daher sehr wichtig. Gemeinsam mit den Eltern suchen wir nach einer angemessenen und zufriedenstellenden Lösung für alle Beteiligten. Bei Anliegen, die das Kind betreffen, bitten wir darum, die jeweilige pädagogische Fachkraft direkt anzusprechen. Dies bietet sich beispielsweise während der Bring- und Abholzeiten in einem kurzen Tür- und Angelgespräch an. Sollte sich jedoch herauskristalisieren, dass ein längeres Gespräch wichtig wäre, vereinbart die jeweilige Erzieherin gerne einen Termin. In einem solchen Gespräch können alle wichtigen Punkte in Ruhe angesprochen werden. Häufig gelingt es dadurch, so manche Sorge schnell aus der Welt zu schaf-

fen. Sollte das Ergebnis des Gesprächs nicht zufriedenstellend sein, werden die Kita-Leitung oder der Elternbeirat einbezogen. Das Anliegen wird dann nochmals gehört und es wird versucht, gemeinsam mit den pädagogischen Fachkräften nach einer besseren Lösung zu suchen. Sollte die Bearbeitung der Beschwerde in der Kita nicht möglich sein, geht sie an das Regionalbüro.

Natürlich haben auch die Kinder das Recht darauf, ihre Beschwerden anzubringen. Dies bietet sich im Gespräch mit den Erzieherinnen/Erzieher während des Morgenkreises, bei Kinderkonferenzen oder durch Beobachtungen unsererseits an. Auch die Kita-Leitung zeigt sich bei „Beschwerden“ aller Art immer gesprächsbereit. Die Kinder werden in allen Bereichen gehört und es wird jeweils eine passende Lösung gefunden.

Für die Diözesanen Kitas gibt es eine Handreichung zum Thema „Beschwerdemanagement“.

6.5 Beobachtung als Grundlage unserer Arbeit

Grundvoraussetzung für unsere pädagogische Arbeit ist die Beobachtung. Wir beobachten die Kinder vor allem während der Freispielzeit, aber auch während der gezielten pädagogischen Angebote sowie der Hausaufgabenzeit.

Beobachtung bedeutet für uns

- das Tun der Kinder ohne Bewertung zu erfassen,
- Förderbedarf und Stärken zu erkennen,
- aktuelle Themen und Interessen der Kinder wahrzunehmen,
- Verhaltensweisen und -muster der Kinder – aber auch der Kolleginnen und Kollegen – wahrzunehmen, niederzuschreiben und im Team zu reflektieren.

Unsere Beobachtungen dienen uns als Grundlage für Elterngespräche und unsere pädagogische Arbeit im Alltag: Wir richten Projektthemen und Inhalte pädagogischer Bildungseinheiten nach den aktuellen Interessen und Bedürfnissen der Kinder aus und ermitteln Ansätze für eine gezielte Förderung. Unsere Beobachtungen halten wir in den verschiedenen gesetzlich vorgeschriebenen Beobachtungsbögen fest.

Unter anderem findet in unserer Kita Beobachtung mit dem KOMPIK Bogen statt. „KOMPIK“ ist die Abkürzung für Kompetenzen und Interessen von Kindern. Insgesamt umfasst KOMPIK alle Bildungs- und Entwicklungsbereiche. „Es geht bei KOMPIK nicht darum, nur darauf zu achten, was Ihr Kind kann oder nicht kann... Mit KOMPIK nehmen wir vielmehr noch aufmerksamer wahr, wo die Interessen Ihres Kindes liegen, was es begeistert, wo es sich besonders wohlfühlt und welche Stärken und Kompetenzen es im Laufe der Jahre in der Kita auf- und ausbaut“.

(<https://www.erzbistum-muenchen.de/media/media32417820.PDF>, letzter Zugriff 26.05.2017)

Dadurch bekommen wir einen breiten Überblick über die Entwicklung des Kindes.

6.6 Was ein Kind in unserer Einrichtung alles erleben kann

6.6.1 Tagesablauf Kindergarten und Hort

Kindergartenbereich

Uhrzeit	
07.30 – 08.00 Uhr	Frühdienst
08.00 – 08.30 Uhr	Bringzeit, „Ankommen“ in der Gruppe, gemeinsames Spielen oder Einzelspiel
	Morgenkreis
	Der Vormittag gestaltet sich mit: <ul style="list-style-type: none"> - Möglichkeit zur Brotzeit - Freispiel - gezielten Angebote/Projektarbeit - Vorschule/Wuppi/KiKuS - Musik - Turnen - Geburtstagsfeiern - offenen Räume - Ausflügen
	Aufräumen Stuhlkreis/Abschlusskreis
	Spielen im Garten oder in der Kita
12.00 – 12.30 Uhr	Abholzeit
12.00 – 12.45 Uhr	Gemeinsames Mittagessen
ca. 12.45 Uhr	„Ruhezeit“ - „Traumzeit“
14.00 – 15.00 Uhr	Freispielzeit oder Angebot
15.00 – 15.30 Uhr	gemeinsame Brotzeit
15.30 – 17.00 Uhr	Abholzeit freitags Kindergartenende um 16.00 Uhr

Hortbereich

Uhrzeit	
11.30 – 13.00 Uhr	Hausaufgabenzeit wer fertig ist: Freispielzeit
13.30 – 14.00 Uhr	Gemeinsames Mittagessen
14.00 – 14.30 Uhr	Freispielzeit
14.30 – 15.00 Uhr	Zeit für Angebote, Projekte Freispielzeit
15.00 – 16.00 Uhr	Hausaufgabenzeit (nicht am Freitag) Freispiel in der Kita und im Garten, Nachmittagsbrotzeit
16.00 Uhr	Ende der betreuten Hausaufgabenzeit (freitags: Hortende)
15.45 – 16.15 Uhr	gleitende Brotzeit
16.30 – 17.00 Uhr	Abholzeit freitags Abholzeit 15.30 – 16.00 Uhr
17.00 Uhr	Hortende

6.6.2 Teiloffene Arbeit

Teiloffene Arbeit bedeutet, dass die Kinder der einzelnen Gruppen die Möglichkeit haben, alle Räume, Erzieher/-innen und Kinder der Einrichtung kennen zu lernen. Zu Beginn eines Kita-Jahres werden die Räumlichkeiten (siehe Magnettafeln in den einzelnen Gruppenräumen) vorgestellt. Außerdem werden die Kinder mit den Regeln vertraut gemacht; diese sind notwendig, um ein freies Spiel zu ermöglichen. Jedes Teammitglied übernimmt einen Zuständigkeitsbereich, bietet Angebote an und gibt Hilfestellungen.

Öffnung bedeutet für die Kinder

- eine Vernetzung der Gruppen und die Möglichkeit, mit anderen zu spielen,
- eine freie Wahl aus den vielfältigen Angeboten,
- die Wahrnehmung und Selbstbestimmung der eigenen Interessen,
- eine kleinere Gruppe, und dadurch eine entspannte Gruppenatmosphäre.

Durch die teiloffene Arbeit erleben die Kinder mehr Ruhe und können sich ihren Bedürfnissen entsprechend zurückziehen. Außerdem wird die Neugierde der Kinder geweckt, ihr Selbstbewusstsein wird gestärkt und sie lernen, im Umgang mit Konfliktsituationen selbstständig Lösungen zu finden. Sie können die Freude am Spiel entdecken und haben die Möglichkeit, ihrem Bewegungsdrang nachzugehen. Unsere Kinder lernen vorgegebene Regeln kennen und sie zu akzeptieren.

6.6.3 Freispiel und angeleitete Aktivitäten

Während des Freispiels lernen die Kinder, sich selbst einzuschätzen. Sie entwickeln Selbstwertgefühl, nehmen ihren Körper wahr und lernen unterschiedliche Gefühle kennen. Sie erfahren die räumliche und materielle Umwelt, lernen sich an Umweltgegebenheiten anzupassen, mit ihnen umzugehen oder sie zu verändern. Während der Freispielphase beobachten wir Pädagogen/-innen intensiv das Spiel der Kinder, um ihre Interessen und Bedürfnisse zu erkennen und diese in die weitere Planung mit einzubeziehen. Somit ist das Freispiel und die geplante Beschäftigung aus pädagogischer Sicht gleichwertig in unserer täglichen Arbeit.

Im täglichen Miteinander unterstützen wir die Kinder, sich selbst und andere anzunehmen, sich gegenseitig zu helfen und Konflikte selbstständig zu lösen.

Im Freispiel haben die Kinder die Möglichkeit, sich ihre Freiräume zu schaffen, indem sie sich im Außengelände oder in anderen Gruppen besuchen und die verschiedenen Bereiche nutzen (Puppenecke, Bau-ecke, Maltisch, etc.)

Die Kinder haben die Möglichkeit, ihren Tag selbstständig zu gestalten. Hierbei ist es jedoch wichtig, dass sie die in der Einrichtung geltenden Regeln kennen und beachten lernen. Dazu zählt auch die entsprechende Kleidung draußen, z. B. Regenbekleidung. Der Außenbereich steht den Kindern zur Entfaltung ihres Bewegungsdrangs während des Freispiels ebenfalls teilweise zur Verfügung. Bis zu 5 Kindern pro Gruppe ist es erlaubt, das Außengelände gemeinsam in dieser Zeit zu nutzen. Die Verantwortung der Erzieherin im Freispiel sehen wir darin, die Kinder individuell einzuschätzen und ihnen die Möglichkeit zu geben, ihre Grenzen zu erkennen und zu erweitern.

6.6.4 Traum- und Ruhezeit

In unserem Kindergarten gibt es ab ca. 12.45 Uhr eine Ruhezeit, die nach den Bedürfnissen der Kinder gestaltet wird:



Ruhezeit:

ruhiges Spiel
Ausruhen
Geschichten hören

Traumzeit:

Für die drei- und vierjährigen Kinder bieten wir im selben Zeitraum eine Traumzeit an. In dieser können sie schlafen, oder ruhig eine Geschichte, ein Hörspiel oder Musik anhören.

Über die Bedürfnisse des einzelnen Kindes, z.B. ob für ein Kind die Traum- oder Ruhezeit passend ist, sind die ErzieherInnen mit den Eltern im Austausch.

6.6.5 Hausaufgaben im Hort

Die Hausaufgabenbetreuung ist fester Bestandteil des Tagesablaufs im Hort. Hierfür steht den Kindern ein separater Raum zur Verfügung.

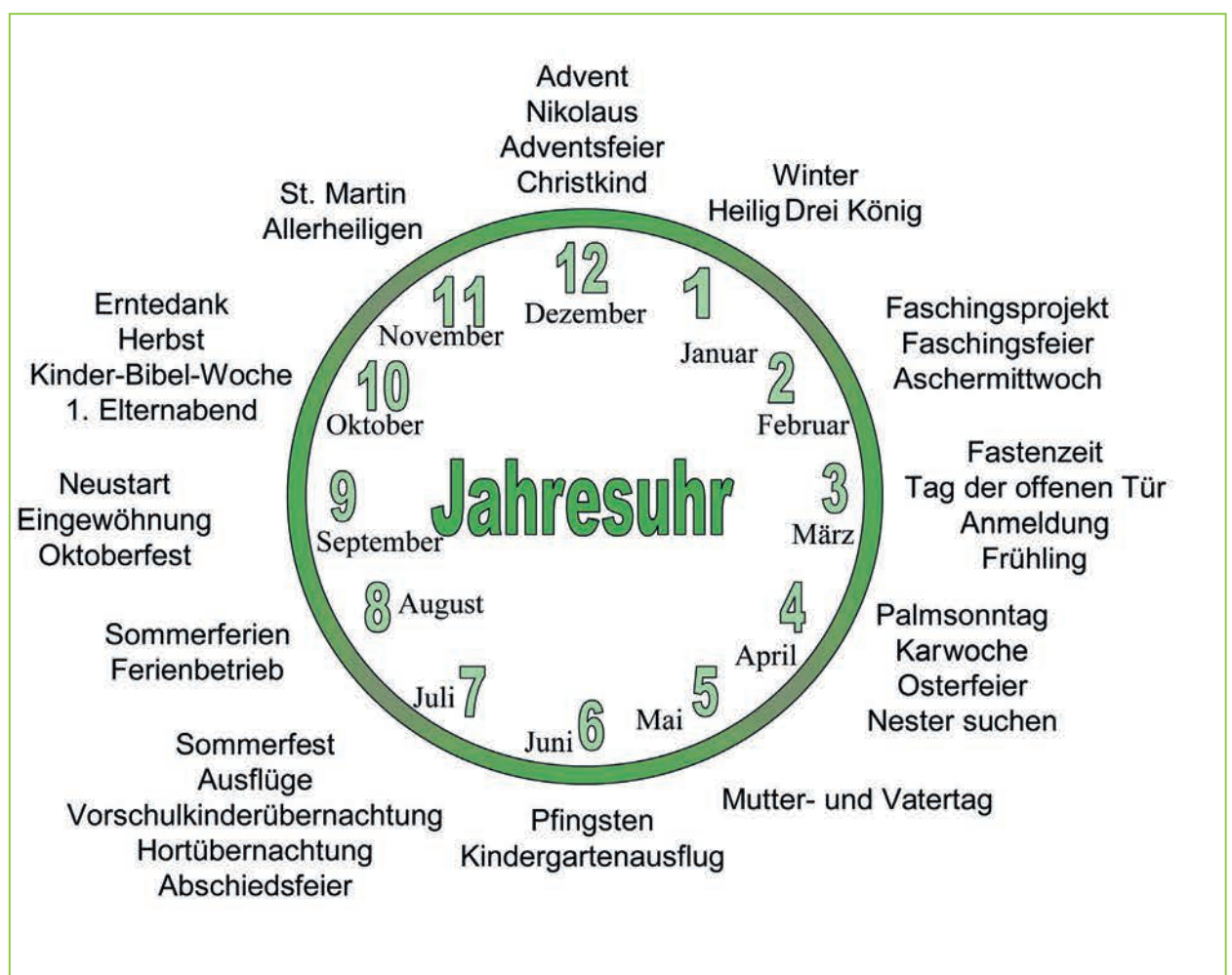
Das Personal wechselt sich bei der Betreuung der Hausaufgaben ab. Wir stehen den Kindern bei Fragen zur Verfügung und kontrollieren die Hausaufgaben abschließend auf Vollständigkeit und Ordentlichkeit. Die Kontrolle auf Richtigkeit ist ausschließlich Aufgabe der jeweiligen Lehrkraft und wird daher vom Hort-Personal nicht übernommen. Dies ist mit der Grundschule so vereinbart.

Am Freitag entfällt die betreute Hausaufgabenzeit im Hort. Wer möchte, kann seine Hausaufgaben alleine machen. Wir nutzen die Zeit für Spiele, Projekte, Freizeit und Ausflüge.

Lesen üben, lernen und Schulranzenkontrolle (sind alle Arbeitsmaterialien eingepackt? Gibt es neue Elternbriefe oder Nachrichten im Hortheft? ...) gehören zu den Aufgaben der Eltern.

Normalerweise sollte das Hausaufgabenpensum in 60 Minuten zu bewältigen sein. Es kann jedoch immer sein, dass ein Kind nicht alle Aufgaben schafft, wenn es z. B. ein für das Kind sehr schwieriges Thema ist. Wir geben den Eltern dazu beim Abholen Rückmeldung.

6.6.6 Jahresuhr



6.6.7 Vorschule, KIKUS und Wuppi

Der Kindergarten hat einen eigenen Bildungsauftrag. Vorschulische Erziehung beginnt für uns ab dem ersten Kindertag und besteht aus einer ganzheitlichen, individuellen und auf die Fähigkeiten des Kindes ausgerichteten Förderung. Das Spiel ist die wichtigste Grundlage unserer pädagogischen Arbeit.

Jedes „Vorschulkind“ erhält seine eigenen Arbeitsmaterialien, für die es verantwortlich ist. In Kleingruppenarbeit regen wir die Kinder dazu an, Arbeitsanweisungen anzunehmen und konzentriert und selbständig umzusetzen. Im letzten Kindergartenjahr finden verstärkt Ausflüge statt, um den Erfahrungshorizont der Kinder zu erweitern. Wichtige Ziele in der Vorbereitung auf die Schule sind für uns Freude am Lernen, Leistungswille, Ausdauer, Selbstbewusstsein, Selbständigkeit, Neugier und Anpassungsfähigkeit. Im letzten Kindergartenjahr nehmen die Kinder an dem Übungsprogramm „Wuppis Abenteuerreise“ teil. Dabei wird die phonologische Bewusstheit (Erkennen von Lauten, Silben, Reimen) sowie die Artikulation und Erweiterung des Wortschatzes gefördert. Dies sind wichtige Voraussetzungen für den schriftlichen Spracherwerb.

Kinder mit und ohne Migrationshintergrund haben bei uns die Möglichkeit an einem speziellen Sprachkurs nach Kikus teilzunehmen, in dem auch die Erstsprache wertgeschätzt wird.

6.6.8 Musikalische Frühförderung

Kinder haben Freude am musikalisch-rhythmischen Tun. Dies unterstützen und fördern wir in vielfältiger Weise. Es wird gemeinsam gesungen, zu Singspielen getanzt und unterschiedlicher Musik gelauscht. Wir nutzen unser großes Orff-Instrumentarium, um damit zu experimentieren, Lieder zu begleiten und Geschichten zu untermalen. Den Fokus richten wir zuerst auf die bereits vorhandenen musikalischen Erfahrungen der Kinder und bauen darauf auf. Durch das musikalische Tun rückt automatisch die Sprache in den Vordergrund, so werden z. B. mit Hilfe von Instrumenten und deren unterschiedlichen Melodien und Rhythmen Klanggeschichten gemeinsam erzählt. Durch Verse und Lieder wird genaues Zuhören und Lauschen und somit die Sprachentwicklung gefördert. Bewegung, Tanz und rhythmisches Begleiten führt zu einer auditiven Sensibilisierung und zur phonetischen Bewusstseinsbildung genauso wie dem Erkennen und Anwenden von musikalischen Form- und Ordnungsprinzipien.

6.6.9 Künstlerisch tätige Kinder

„Als Kind ist jeder ein Künstler. Die Schwierigkeit liegt darin, als Erwachsener einer zu bleiben.“ (Pablo Picasso)
Kinder entdecken in den ersten Jahren ihre Welt kreativ mit allen Sinnen. Wir begleiten und fördern sie dabei, indem wir vielfältige Anreize schaffen und den Kindern Raum und Zeit bieten, Dinge auszuprobieren und ihre Kreativität dabei weiter zu entwickeln.

Das Ausleben ihrer Kreativität bereitet ihnen nicht nur Spaß und Freude, sie lernen dabei gleichzeitig den Umgang mit verschiedenen Materialien und ein Grundverständnis von Farben und Formen.

Ein weiterer Ausdruck von Kreativität sind Rollenspiele. Das Annehmen unterschiedlicher Rollen bietet die Möglichkeit, sich in Gefühle und Gedanken anderer hineinzuversetzen. Dadurch wird die Wahrnehmungsfähigkeit weiterentwickelt. Dies bietet eine Zugangsmöglichkeit zum Erleben und Verstehen anderer Kulturen. Ebenso ermöglicht es Kindern, einfallsreiche Problemlösungsstrategien zu entwickeln, zu erproben und auf ihre Wirkung zu überprüfen. Kreativität trägt dazu bei, ungewöhnliche Lösungen für schwierige Situationen zu entwickeln.

6.7 Übergänge des Kindes

Während eines Übergangs erleben die Kinder eine Veränderung ihrer gewohnten Lebenszusammenhänge. Dies geschieht zum Beispiel bei der Eingewöhnung vom Elternhaus in eine Kinderkrippe. Eine solche Phase ist für die Kinder eine besonders lernintensive Zeit, bei der sie den unterschiedlichsten Belastungsfaktoren ausgesetzt sind. Die Kinder müssen dabei in der Lage sein, sich neu anzupassen und Veränderungen in vielen Bereichen zuzulassen. Auch der Beziehungsaufbau zu bis dahin fremden Personen muss völlig neu gestaltet werden. Zum Wohle der Kinder ist es auch bei den nachfolgenden Transitionen unerlässlich, dass Eltern und Pädagogen während dieser Phasen intensiv zusammenarbeiten und die Kinder so gut wie möglich unterstützen und begleiten. Dazu gehören der Übertritt in den Kindergarten, die Rolle des Vorschulkindes, der Eintritt in die Schule, das Besuchen des Kinderhorts und der Übertritt auf weiterführende Schulen.

Krippe / Kindergarten

Um den Übergang vom Elternhaus oder der Kinderkrippe in den Kindergarten für die „Kleinen“ so angenehm wie möglich zu gestalten, bieten wir einen „Schnuppernachmittag“ für Kinder und Eltern in unserem Haus an. Dabei ist es den Eltern und dem Kind möglich, die Kita zu erkunden und verschiedenste Eindrücke zu gewinnen. Die Eingewöhnung in die Kindergartengruppen wird individuell auf das jeweilige Kind abgestimmt. Wichtig ist uns dabei, dass jedes Kind die Zeit bekommt, die es braucht. Da viele unserer zukünftigen Kindergartenkinder aus der ortsansässigen Kinderkrippe zu uns wechseln, stattet uns die Krippe meist kurz vor den Sommerferien einen Besuch ab. Dabei nutzen wir Pädagogen/-innen die Gelegenheit für Informationsaustausch und Fachgespräche. Alle diese Maßnahmen geben den Kindern Sicherheit in ihrer zukünftigen Umgebung und die Gelegenheit erste Kontakte zu anderen Kindern und Erzieherinnen und Erzieher zu knüpfen. Obendrein wird ihnen ein wenig die Angst vor dem bevorstehenden Umbruch genommen.

Kindergarten / Schule / Hort

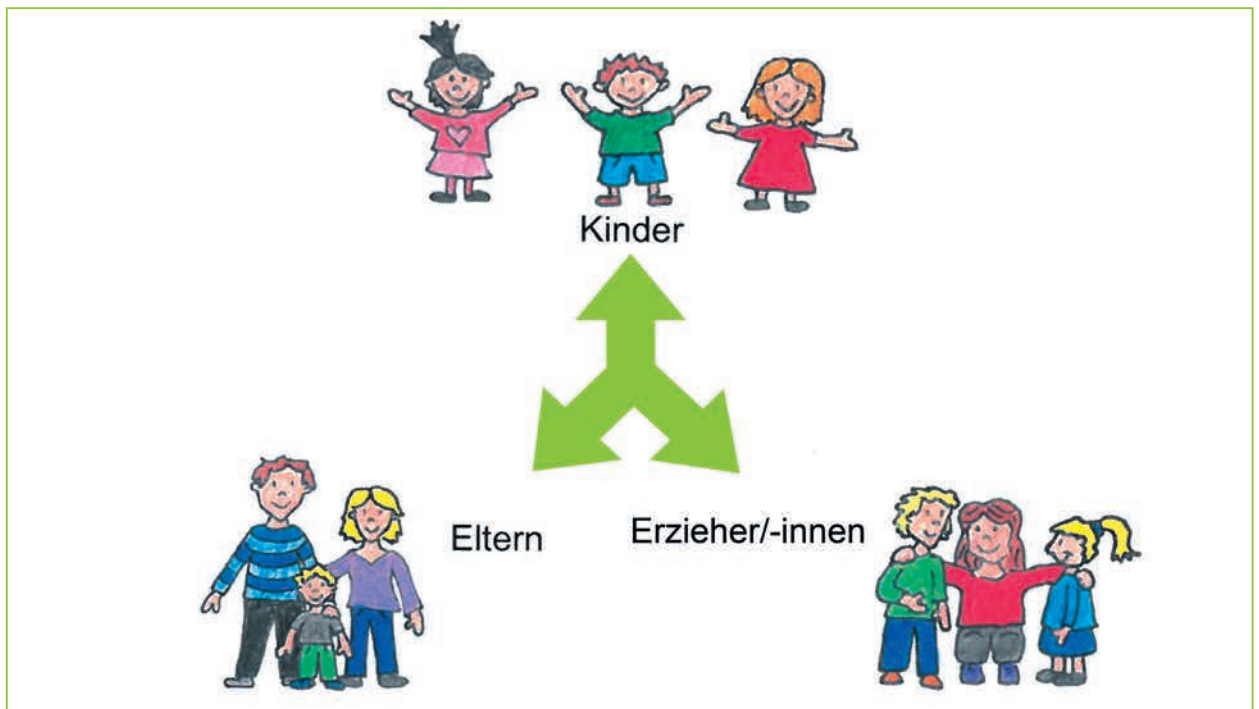
Der Übergang vom Kindergarten zur Schule wird den Kindern zusätzlich durch ein bis zwei Probeunterrichtsstunden in einem Klassenzimmer der Grundschule Putzbrunn erleichtert. Im letzten Kindergartenjahr wird 1 x wöchentlich ein Deutsch-Vorkurs für Kinder mit sprachlichen Defiziten angeboten. Dieser findet ebenso in der Grundschule statt. Zum Abschluss eines jeden Kindergartenjahres erleben die Vorschulkinder gemeinsam mit ihren Gruppenerzieherinnen und -erzieher einen tollen Tagesausflug mit anschließender Übernachtung im Kindergarten und einer Verabschiedung am nächsten Morgen. Die Kinder, die zukünftig auch unseren Hort besuchen werden, haben natürlich auch die Möglichkeit, an „Schnuppernachmittagen“ unseren Ablauf im Hort kennenzulernen. Dabei nimmt das Kind am Mittagessen, der Hausaufgabenbetreuung, der Freispielzeit und spannenden Projekten und Angeboten teil. Alle ehemaligen Kindergartenkinder haben den großen Vorteil, dass sie die Räumlichkeiten und das Hortpersonal aufgrund unseres teiloffenen Hauses bereits kennen. Diese Tatsache erleichtert den Kindern die Eingewöhnung um einiges. Der Übergang an eine weiterführende Schule nach dem Hort ist ein weiterer wichtiger Schritt im Leben der Kinder. Genau so wie im Kindergarten lassen wir das letzte Hortjahr mit einem Ausflug, einer Übernachtung und einem Abschiedsritual am nächsten Morgen ausklingen. Vor dem Wechsel in die weiterführende Schule ist es uns besonders wichtig, mit den Kindern über ihre Ängste und Erwartungen zu sprechen und sie zu ermutigen, diesen neuen Lebensabschnitt mit Freude zu beginnen. In Elterngesprächen wird gemeinsam der weitere Weg besprochen, organisiert und gestaltet.

7. Blickpunkt Eltern und Familie

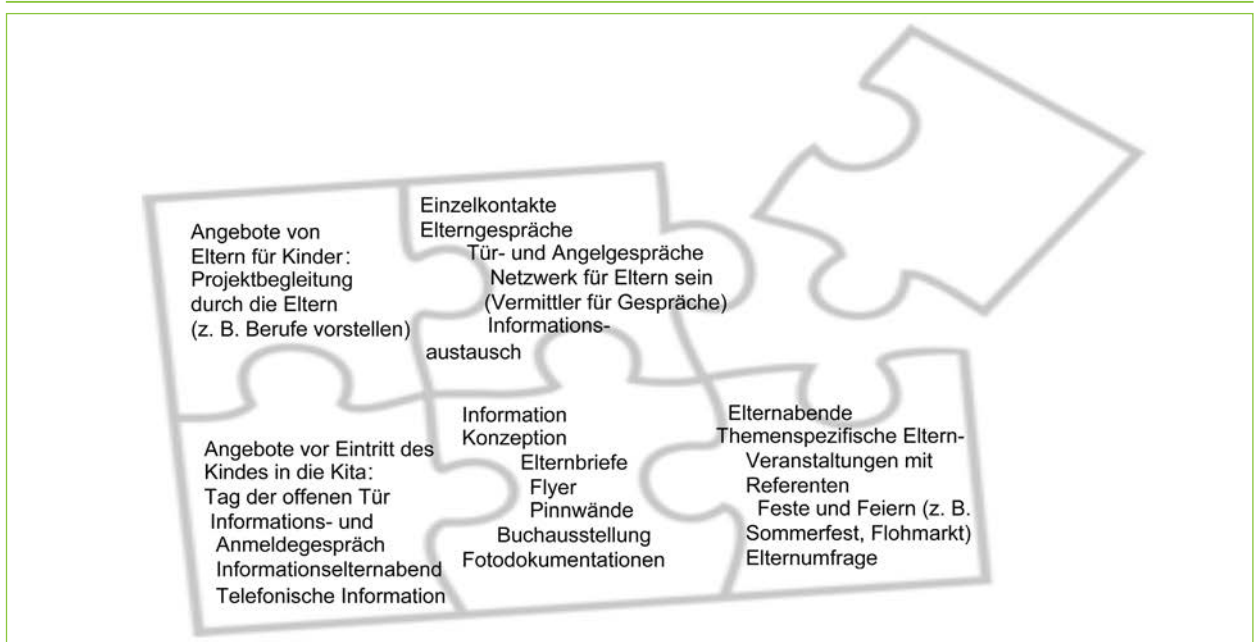
7.1 Erziehungspartnerschaft

Grundlegende Elemente unserer pädagogischen Arbeit sind die Elternarbeit und Elternbeteiligung. Sie sind Basis für eine konstruktive und partnerschaftliche Erziehung des Kindes. Elternarbeit ist für uns wie ein Puzzle: Gemeinsam mit Ihnen wollen wir durch

das Zusammenfügen der einzelnen Puzzelteile eine Atmosphäre der Offenheit, gegenseitigen Achtung und des Vertrauens schaffen. Die Zusammenarbeit und der ständige Dialog mit den Eltern sind uns sehr wichtig.



7.2 Formen der Zusammenarbeit mit Eltern



7.3 Elternbeirat

Der Elternbeirat bildet eine Brücke zwischen Erzieher/-innen und den Eltern. Er vermittelt und berät bei Problemen und Fragen seitens der Eltern und unterstützt das Kindertagesstättenteam bei Veranstaltungen und verschiedenen Projekten. Der Elternbeirat ist der erste Ansprechpartner der Kindertagesstätte und versucht die restliche Elternschaft mit einzubeziehen.

Die Aufgaben sind sehr vielfältig und abwechslungsreich. Man erhält durch sein Mitwirken im Elternbeirat einen intensiven Einblick in das Kita-Geschehen, lernt andere Eltern in der gemeinsamen Arbeit ken-

nen und hat die Möglichkeit, für seine Kinder tatkräftig die Angebote der Kita zu unterstützen, zum Beispiel bei der...

- Mithilfe und Organisation von Festen, Veranstaltungen und Ausflügen,
- Mithilfe bei der Gartengestaltung und -pflege,
- Besprechung von Anregungen seitens der Eltern,
- Beratung mit dem Träger und den Erzieher/-innen bei wichtigen Entscheidungen,
- Mitentwicklung von neuen Ideen,
- Veröffentlichung eines jährlichen Rechenschaftsberichtes gegenüber Eltern und Träger.

8. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

8.1 Unser Träger und die Pfarrei

Der Träger:

Träger der Kindertagesstätte St. Stephan ist die Erzdiözese München und Freising. Diese wird durch die pädagogische Leitung und die Verwaltungsleitung des Regionalverbundes Ottobrunn vertreten. Die pädagogische Leitung ist für das Personal und die pädagogische Konzeption sowie deren Umsetzung verantwortlich. Sie ist die Vorgesetzte der Kita-Leitung. Die Verwaltungsleitung ist verantwortlich für die Finanzen und Verwaltung. Regelmäßig finden Treffen zwischen den Kita-Leitungen und der pädagogischen Leitung sowie aller Leitungen im Verbund statt.

Die Pfarrei:

Wir verbringen unser Leben Tür an Tür mit der Pfarrei. Diese Türen sind nicht verschlossen, sondern werden durch viele verschiedene Aktionen ständig offen gehalten.

Der Diakon ist für den Kontakt zwischen Pfarrei und Kindertagesstätte zuständig und trifft sich einmal im Monat mit den Erzieher/-innen, um Aktionen und Veranstaltungen zu planen und zu besprechen.

Unsere Kindertagesstätte ist mit ihrem Erziehungs-, Bildungs- und Betreuungsauftrag in das Leben der Kirchengemeinde eingebunden.

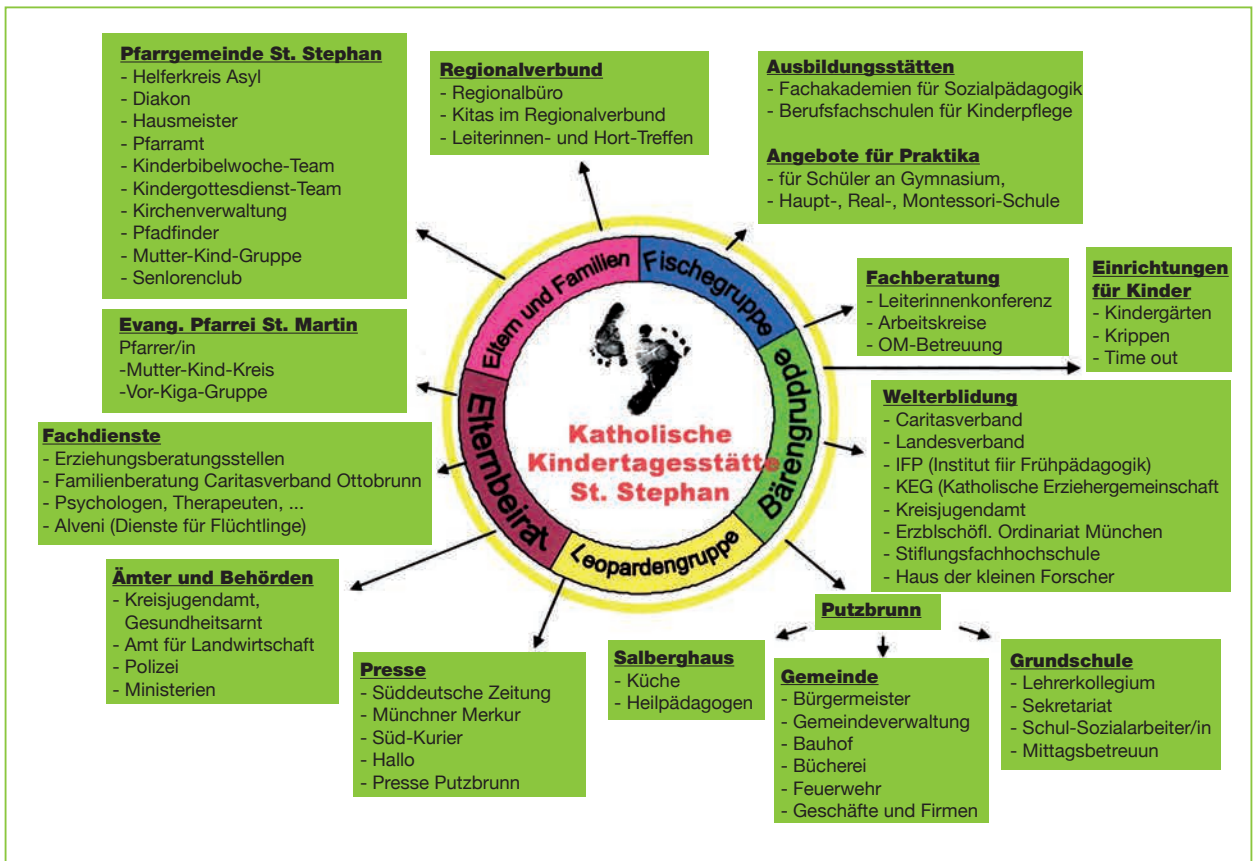
Eine Kernaufgabe der Pfarrgemeinde ist die pastorale Zusammenarbeit mit der Kita.

Gemeinsame Feste und Veranstaltungen bringen das zum Ausdruck.

Die Pfarrgemeinde bietet die Möglichkeit, über Glaubensinhalte ins Gespräch zu kommen, Fragen neu zu stellen und Erfahrungen aus einem anderen Blickwinkel zu betrachten.

Der Diakon führt regelmäßig kleine religionspädagogische Einheiten in den Gruppen durch.

8.2 Kooperation und Vernetzung



9. Öffentlichkeitsarbeit

Die Öffentlichkeitsarbeit unserer Kita dient in erster Linie dazu, den Eltern, Familien und interessierten

Bürgerinnen und Bürger unsere Arbeit transparent zu machen.



10. Qualitätssicherung

Das Team der Kindertagesstätte ist stets darauf bedacht, die Qualität zu sichern, indem es seine Arbeitsweise regelmäßig reflektiert und weiterentwickelt.

Um den hohen fachlichen Qualitätsstandard zu halten, ist es notwendig, dass die Mitarbeiter/-innen sich regelmäßig fort- und weiterbilden und auch mit der zuständigen Fachberatung zusammenarbeiten.

Um unsere Konzeption weiterentwickeln zu können, ist eine regelmäßige Überprüfung nötig. Jährlich werden Fragebogenaktionen zur Zufriedenheit der Eltern und Kinder durchgeführt.

11. ZUM SCHLUSS

Du hast ein Recht,
genauso geachtet zu werden
wie ein Erwachsener.

Du hast das Recht,
so zu sein, wie du bist.
Du musst dich nicht verstellen
und so sein,
wie es die Erwachsenen wollen.

Du hast ein Recht
auf den heutigen Tag.
Jeder Tag deines Lebens gehört dir,
keinem sonst.

Du, Kind,
wirst nicht erst Mensch,
du bist Mensch!

Janusz Korczak



ERZDIÖZESE MÜNCHEN
UND FREISING

IMPRESSUM

Erzdiözese München und Freising (KdöR)
vertreten durch das Erzbischöfliche Ordinariat München
Generalvikar Peter Beer, Kapellenstraße 4, 80333 München

Verantwortlich für den Inhalt:
Kita-Regionalverbund Ottobrunn
Sonja Lindmeier-Dankerl
Putzbrunner Str. 36
85521 Ottobrunn
Telefon: (089) 6735 9788 - 0
Fax: (089) 6735 9788 - 20
E-Mail: Regionalverbund.ottobrunn@eomuc.de

Texte und Bilder:
Kath. Kindertagesstätte St. Stephan
Glonner Str. 19d
85640 Putzbrunn
Telefon: (089) 45461982

Bild-Titelseite: istockphoto, jaron

Konzeption: Agentur2 GmbH
Satz und Druck: www.stangl-druck.de

Stand: Oktober 2017

